

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

347 (16.12.1943)

Verlagsdruck: 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. Dezember 1943

17. Jahrgang / Folge 347

Kreisausgabe Rastatt

Ordnungswelt: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung...

Das Eichenlaub für die Verteidigung von Tscherkassy

DNB, Führerhauptquartier, 15. Dez. Der Führer verlieh am 10. Dezember das Eichenlaub...

Bolschewikkomplott gegen das nationale Spanien

W.S. Vissabon, 15. Dez. Die tospanischen Emigranten, deren amerikanisches Hauptquartier...

Hooverell janktioniert Rumraub

O Bern, 15. Dez. Der USA-Präsident Hoover hat, wie bereits gemeldet, auf seiner Rückreise...

Ein Jude leitet die Terrorangriffe auf französische Städte

* Paris, 15. Dez. Die gesamte Pariser Morgensprezesse berichtet aus Alger, dass ein französischer Jude...

Sowjetischer Großangriff im Beresina-Dreieck

Hohe blutige Verluste des Gegners südwestlich Schlobin - Voller Abwehrerfolg an den Brennpunkten

* Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Abschnitt von Kizomograd...

Agenten Mostaus als USA.-Senatsbeamte

Betrugsmanöver zur Unterstützung der Zweite-Front-Agitation - Gefälschter Bericht des Militärausschusses

W.S. Vissabon, 15. Dez. Einige in den letzten Wochen in den USA. erfolgte Enthüllungen über kommunistische Komplote...

Das deutsche Volk zur Entscheidung bereit

Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Propagandaämter

* Berlin, 15. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Leiter der Reichspropagandaämter...

Das trojanische Pferd

Sind die ausländischen Arbeiter eine Gefahr?

Mit die Griechen nach zehnjähriger Belagerung Trojas noch immer vor den Mauern der Stadt...

Serbien gegen Halls Drohungen

* Belgrad, 15. Dez. Die Strafe, die Hüll Rumänien, Bulgarien und Ungarn androht...

Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Propagandaämter

* Berlin, 15. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Leiter der Reichspropagandaämter...

Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Propagandaämter

* Berlin, 15. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Leiter der Reichspropagandaämter...

Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Propagandaämter

* Berlin, 15. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat die Leiter der Reichspropagandaämter...

Gangster und Neger in Roosevelts „Kreuzzug“

Lehren aus neuen USA-Filmen in Schweden / Von Hans Wendt-Stockholm

Als der schwedische Anstaltschef „Drottningholm“ kürzlich auf der Rückkehr von England durch deutsche Bewachungstruppen unterzogen und hierbei einer nicht ungelassenen Bedingung englisch-amerikanischer Agenten unterworfen wurde, entstand große Verwirrung in der schwedischen Kinowelt. Denn damit waren „schwarze“ Filme, die bereits fest auf dem Programm gesetzt worden waren, zur Erhaltung der deutschen Besatzung in Norwegen verwendbar geworden, aber dem hiergerade schwedischen Kinopublikum entzogen, das auf einige Premieren warten mußte, die ihm nun vielleicht ganz verjagt bleiben. Die deutschen Behörden waren immerhin menschlich genug gewesen, in der Filmkiste ein Wert übrigzulassen, das als vollständiger Krieg für alle beschlagnahmen Filme gelten konnte. Dieser einzige übriggebliebene Zelluloidstreifen war — ein Negerfilm.

Er ist inzwischen in Stockholm aufgeführt und als die erste „Wohrgewalt Neger-Shows in Schweden“ mit Beifall aufgenommen worden. Der Film ist nicht so sehr ein Negerfilm als viele andere USA-Werke. Er zeigt vor allem mit erschütternder Deutlichkeit die Herkunft der ganzen modernen „Jazzkultur“, die eigentlich nur den Neger richtig fongential ist und von ihnen mit entpender Bravour vorgeführt wird. Sei, wie die dunkelhaarigen Skulpturen oder Gesäße wackeln, wie die Köpfe zucken und die Zähne geklappert werden, wie die Hände beim Steppen die Schmelze nach dem Urmal verraten und kühne Schwünge oder Sprünge von der Verwundbarkeit mit Baumwollgeweben zeigen.

Für den richtigen Jazz- oder Swingmusikern sind all diese Leistungen natürlich die reinsten Offenbarungen, und man kann es verstehen, daß ein großer Teil des — freilich offenbar überwiegend unheimlichen — Publikums in so freudigen Beifall ausbrach. Er sah sich seinem Idol, der Hollendung in Gliederperzenten, die eine gewisse Form und Gefährlichkeit gegenüber. Wenn nur etwas wie eine leise Behauptung spürbar wurde, dann war darüber, daß hier offenbar doch dem weißen Menschen letzte Verteidigungslinie, beispielsweise in Steppen, verlagert sind. Ein Feind der Dingenheit und des Reides wurden vernachlässigt. Da kann man nur hoffen, daß diese arme europäische Kultur vielleicht von den Negerfilmen gelindert, gelichtet und nicht zu verblasen, von der Nazi-Kultur befreit wird.

Dem diesen Zweck dient ja unter anderem diese Veranstaltung, wie alles, was aus den USA kommt: Es ist alles, laut und sonderbar, zur Veredelung der Menschheit und zur Einigung der Geister in dem großen Kampf gegen die deutsche Barbarei bestimmt. Für den Fortschritt, für den Bund der „freien“ Völker, von den Anders bis zu den Volkswelten, und für die wahre „Kultur“, einschließlich der negativen.

Verprechungen der Stockholmer Presse berichten, das Publikum sei hingerissen und man selber verzweifelt gewesen, als dieser Film sein Ende erreicht habe. Die einen nannten ihn eine „kräftige Vitaminspritze“, die anderen rühmten seine „entwaffnende Gesandtheit und liebenswerte Natürlichkeit“. Nur einer jedoch, er habe gehofft, die Neger in einem so aufzugen mehr natürlichen Zustand zu sehen. Sie traten nämlich größtenteils nur allzu vollständig bekleidet auf, und zwar sogar mit allen Schikanen unserer eigenen, wenigstens auf diesen Gebieten noch etwas leistungsfähigen Zivilisation: in Frack und Abendkleid, Gamaschen, Handschuhen, Mützen, Stiefeln, und so weiter. Man empfand in der Tat die noch richtig schwarzen, von denen einige so aussehend wie unsere Mörder im Kinderüberzug mit großen Kullerungen und Krawatten und wie gewöhnlich glänzender Haut, als geradezu beruhigend neben den vernünftigen amputierten Mischlingen, obwohl diese den weiblichen Star stellten. Man empfand ein wenig Sehnsucht nach einem richtigen antiklinischen Urmal. Während diese Neger hier auf der Seemanns alle aus dem lässig mit kleinerer Urprünglichkeit meist besagten Amerikas kamen, die freilich, wie gewohnt, mit einer wichtigen Mission. Auch ihre Jazz soll ein wenig oder vielleicht — wer weiß? — sogar viel zu dem großen „Kreuzzug“ alles Guten und Edlen gegen uns, die Intimation alles Bösen, bei-

tragen. Er soll die anderen, nur aus Versehen von ihm engagierten Doppelgänger erschießen, nie ihn selbst — soll zum Heeresdienst eingezogen werden. Er möchte sich drücken, hat aber hier erstmalig Pech. Er kommt zum Kommando, benimmt sich ungebührlich, wird eingebuchtet, rückt aus und gerät auf der Flucht durch Zufall in den Besitz von Geheimdokumenten der Armee, die er für teures Geld an die Agenten einer feindlichen Macht zu verschöffen sucht. Aber ein feindlicher und schließlich sein Gewissen, vertritt in einem alten, verlassenen Strand, das er verabschiedet engagiert hat, um vor dem Muteinsatzoffizier als sein Mitterchen zu fungieren, spielen ihm böse Streiche: er verliert nicht nur die Papiere an die benutzten Agenten, sondern scharfes Auftreten sofort bei jedem leichten Intelligenzen den Verdacht auslöst, daß es sich hier natürlich nur um Angehörige einer bestimmten „Verbrennung“ handeln kann, sondern wird von ihnen auch noch furchbar verhöhnt und beschleht nun, unter den Segenswünschen des gleichfalls von den Barbaren verhassten Pseudo-Mitterchens, ein braver Mann zu werden.

Unter Lebensgefahr schafft er die verlorengegangenen Geheimdokumente zurück, wobei sich endgültig und mit letzter Klarheit herausstellt, daß hier Agenten einer vornehmend monofrötragenden Nation von notorisch verräterischer Veranlagung am Werke waren. (Alle USA-Gangster stehen neben diesen Unmenschen als reine Engel da!) Er läßt sich, wenn nur die USA ihre Geheimdokumente über den neuen Tanz wiederbekommen, durch die sie den Kampf für alles Gute auf der Welt gewinnen sollen, willig als Deserteur verhaften und wieder einbringen, wird aber nun nur ganz leicht bestraft. Im Hintergrund winkt dem Gangster a. D. die ihm feindliche so treu in den Diensten des

Kriegsversehrte kehren in die Landwirtschaft zurück

Besuch in der Einschulungsstätte für versehrte Soldaten des Wehrkreiskommandos V in Augustenberg bei Karlsruhe

In dem Betreiben, Kriegsversehrte Soldaten, selbst wenn sie noch so schwer verwundet waren, ihrem früheren Beruf zu erhalten, an dem sie mit Lust und Liebe hängen und der sie notwendig wieder braucht, werden alle aus der Landwirtschaft kommenden Kriegsversehrten Soldaten des Wehrkreiskommandos V, bevor sie zur Entlassung kommen, von der Wehrmacht zu einem dreiwöchigen Kurs in die Einschulungsstätte Augustenberg bei Karlsruhe geschickt, die die landwirtschaftliche Schule und das Staatsgut Augustenberg umfaßt. Durch Vorzüge, die sie mit dem gegenwärtigen Stand der Landwirtschaft befaßt machen, und durch praktische Arbeiten auf dem Hof und auf dem Feld wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich wieder einzuarbeiten und selbst zu beurteilen, wie weit sie bei ihrer körperlichen Behinderung den früheren Beruf oder einen ähnlichen wieder ausüben können.

Es ist gewiß nicht leicht für sie, wenn sie einen Arm oder ein Bein verloren haben, sich wieder mit der schweren Landarbeit vertraut zu machen, und manche Soldaten kommen mit gemilderten Gefühlen in Augustenberg an, wo sie vom Spick freundlich empfangen werden und wo sie in den lustigen, gepflegten Räumen der Internatskule vorübergehend ein wohnliches Heim finden.

Vor wenigen Tagen ist der alte Berlebrunn-Jahrgang in diesem Hofe zu Ende gegangen. In jedem haben etwa dreißig versehrte Soldaten teilgenommen, die zum größten Teil nach Abschluß des Kurses wieder in die landwirtschaftliche Praxis oder einen arbeitswichtigen Beruf zurückgeführt werden haben. Unter der umsichtigen Leitung des Landesökonomierates Hauptmann S. A. D. werden sie in ihren alten Beruf wieder eingeschult. Manderlei neuzeitliche Berlebrunngeräte erleichtern ihnen weitgehend die Arbeit, Schuppen und Heden für Feld und Garten, Maschinen, Senen und Drahtseile, um nur ein paar Beispiele zu nennen, die auch dem Einzelnen die Arbeit ermöglichen. Und damit sie sich im Bedenken im Gelände bewegen können, steht ihnen ein Fahrrad, das sich nur durch eine Berlebrunnvorrichtung vom normalen Fahrrad unterscheidet, zur Verfügung, auf dem auch der Oberschenkel- oder Untergliedelamputierte ohne Schwierigkeit fahren kann. Während des Lehrganges haben die

Versehrten zugleich auch Gelegenheit, ihre Landwirtschaftspraxis abzulernen. Den Abschluß des Lehrganges bildet die in der hiesigen Kreisverwaltung, an der mit dem Leiter der Einschulungsstätte die Landesbauernschaft, Baden, das Wehrkreiskommando V und die Hauptfürsorgestelle des badischen Staatsministeriums des Innern beteiligt sind. Der Berufsberatung wird die Vorbereitung und die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen zugrunde gelegt, und seine Wünsche werden weitgehend erfüllt. Wille und Energie der Versehrten haben in diesen Wochen dazu geführt, daß sie wieder treu in die Landwirtschaft zurückkehren. Der eine übernimmt

den väterlichen Hof, der andere heiratet ein. Wieder andere konnten in die verschiedensten Stellen vermittelt werden, als Gutsaufseher, Gutsverwalter, Schlepperführer, Schweinemeister, Milchkontrolleur, Kontrollassistent, Rechnungsführer, Gewerkschaftsregner usw. Damit ist zugleich das Ziel dieser großartigen Berlebrunnbetreuung erreicht, den versehrten Soldaten nach Möglichkeit wieder dem Beruf zuzuführen, welchen er vor seiner Einberufung zur Wehrmacht ausübte, und ihn als wertvollen, arbeitsfähigen Volksgenossen wieder in die Gemeinschaft der Schaffenden einzuführen.

Max Lösche.



Schlausbildung bei der Hitler-Jugend

Wie in den beiden Vorjahren fährt die Reichsjugendführung auch im Winter 1943/44 wieder eine wesentlich verstärkte Winterausbildung der männlichen Jugend, die vor der Einberufung zur Wehrmacht steht, durch. In der Hauptsache wird der Schlaf gepflegt, der noch ergänzt wird durch eine Schulung im einfachen wintertlichen Pionierdienst. Durch diese Ausbildung wird nicht nur der Nachwuchs für die Gebirgstruppe gesichert, sondern die Masse der Jugend für den Winterkrieg im Osten vorbereitet. — Hilfsmittel zur Orientierung im Gelände sind der Marschkompaß, Sonne, Uhr und Gestirne. (Schröder, Zander-M.)

„Doll“ sagte Herbert. „Man kann es kaum glauben. Unser ehemaliger Professor, dieser schmerzblinde Mensch, auf einem Döbels-Dampfer!“ „Ja, hab' ihn nicht mehr gekannt.“ „Sie sind wohl auch vorstellbar, die Nachbarn auf A. B. gewirkt hat. Eine Ungewöhnlichkeit von Kennan! Und dieser Geiz von Dwarz läßt es einfach zu!“

„Dwarz ist kein Geiz — Sie wissen doch ebenso wie ich. Er ist der geistigste unter allen Kapitänen, die wir haben, außerdem der beste und anfänglichste. Wenn er Kennan an Bord nahm, dann mußte er genau, was er tat. Er konnte es ihm wahrheitsgemäß nicht abschlagen, weil er von seiner Unschuld überzeugt war.“

„Möglich. Aber der Alte würde ihm heimgefahren. Für A. B. ist Kennan der Würdevollste Junge — er erzählt das allen Leuten. Auch Dwarz wird es von ihm vernommen haben.“

„Man hat Kennan die Tat nicht beweisen können.“ „Und wenn schon?“

„Wie standen Sie eigentlich zu ihm?“ Herbert entgegnete es nicht, wie selbst Regina lächelte. „Na ja, erwiderte er, „ich war ihm zu flott. Gewiss, er war kein Dummkopf, aber doch ganz anders als ich, tieferer Seegang zu sagen. Sie wären natürlich glänzend mit ihm ausgekommen.“

Regina ließ ihn stehen, klopfte an die Klingel und trat zurück ein.

Der große Raum war jedoch leer. Rechts die Tür, die ins Zimmer des Buchhaltungsprofessors Hansen führte, stand ein Esal breit offen. Regina hörte aus diesem Raum die leise Anarrkimm des alten Döbels, nannte nach wohl irrendwilde Wutungen entgegen.

Regina lauschte einen Augenblick, verstand aber kein Wort. Sie ließ sich an der Seite des mächtigen Arbeitstisches nieder, legte den Stenogrammbuch vor sich hin und wartete. Draußen lautete der Sturm; die Scherben der beiden hohen Fenster wurden vom Regen über-



Der Geisterwald

Schwere Kämpfe haben sich um diese Höhe im nördlichen Abschnitt der Ostfront abgespielt. In dem ausgehenden Sumpfgelände griffen die Sowjets mit zahlreichen Panzern an. Das Trommelfeuer von beiden Seiten, das hier wiederholt niederging, zerschlug den Wald. PK-Kriegsberichtler Elle (Sch)

22 Abschüsse an einem Tag

PK. Bei dem schwierigen und verblüffenden Ringen im Raum von Kewel ludt die deutsche Luftwaffe vor allem, die Hauptlast des Kampfes tragende Infanterie zu entlasten. Sie greift nicht nur im Tiefflug in die Erdkämpfe selbst ein, sondern beschädigt im Ueberwachungsflug die Vorgänge im frontnahen Raum und hält zudem in tief vorgetragenem Flug die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets unter steter Kontrolle. Durch hitze Angriffe wird dem feindlichen Nachschub immer wieder Schaden zugefügt und so indirekt den Heereseinheiten geholfen.

Das Schwergewicht der Auseinandersetzung mit den feindlichen Luftstreitkräften haben aber unsere Jäger zu tragen. In der Rolle, in der Rolle oder im Schwarm unterwegs patrouillieren sie unaufhörlich die Front und deren Hinterland ab, um den Feind zu stellen. Nicht immer gelingt dies, aber oft klappert es doch, haben unsere Jagdverbände eine richtige Glücksträhne, als deren Ergebnis neue hohe Abschusshöhen gemeldet werden können. So war es heute der Fall. Heute ein Sieg angeeignet. 22mal konnten zurückgekehrte Flugzeugführer auf dem Gruppengefechtsstand einen Abschuss melden und damit die volle Vernichtung einer Feindmaschine.

Alle erfahrenen Pilotenflieger waren an diesen Tagen genau so beauftragt wie ganz junge Flugzeugführer, die eben erst zum Einsatz gekommen waren. Der Kommandeur einer Jagdgruppe, ein mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Hauptmann, konnte zwei Feinde zu Boden jagen und erzielte damit seinen 54. Abschuss. Ein Unteroffizier blieb dreimal, ein Feldwebel sogar sechsmal Sieger im Luftduell. Die Jungen am Feind sammelten so nicht nur Fronterfahrung im Kampf Auge um Auge mit dem Gegner, sondern erzielten auch ihre ersten Siege.

Von den zweihundertzwei bestätigten Abschüssen entfallen allein zwölf auf militärische Transporter vom Typ „R.5“, langsame, aber ungemindert wendige Flugzeuge, die durchweg dicht hinter der feindlichen Linie abgeschossen wurden. Die Verluste, die die Sowjets dadurch an Nachschubgütern erleiden, ist somit beträchtlich. Er wird noch fühlbarer, da ja diese Maschinen als weitere Zubringer ausfallen. Uebrigens ist es schwierig, diesen langsamen Typ abzuschließen, da die zarteste Me 109 sich diesen niedrigen Geschwindigkeiten kaum anpassen kann und allzu leicht „abers Ziel hinaus schießt“. Außerdem wurden heute sechs Jagdmaschinen und zwei Schlachtfieger, gepanzerte für das Eintriften in den Erdkampf bestimmte Flugzeuge, abgeschossen, damit also eine unmittelbare Entlastung unserer dem Feinddruck entgegengetretenen Infanterie erreicht. Kriegsberichtler Hans Mücke.

Wie damals in Lundensminde

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte bei G. Duacker Verlag, Berlin

Zweimal, kurz hintereinander, schnarrte das leise Klingelgeläut. Regina Mülhner erhob sich hinter ihrem Schreibtisch, nahm den Stenogrammbuch und ging zum Chef hinüber.

Es war morgens zehn Uhr, am dritten September — vor etlichen Jahren, denn das alles ist nun schon recht lange her. Draußen heulte der Sturm uns Haus, es gab in Strömen.

Die weißen Redereifronte, die Regina durchschritt, mußte, waren voller Menschen. Es wimmelte von Vertretern und Versicherungsgeleuten. In einer Ecke stand Kapitän Dwarz von der „Ante Döbels“, den annehmen den Döbels im Mundwinkel, ganz in sich verankert. Seine Stenolente und Maschinen hielten um ihn herum. Alles wartete auf die Begrüßung, die bald beginnen sollte.

Regina, dicht an Dwarz vorbeiführend, hätte deutlich, wie der Kleine, stämmige Kapitän einen Blick hervorworf. Nach jeder Fahrt hatte er sie konzentriert beäugt; heute sah er sie überhaupt nicht zu bemerken. Seine schleiße Laune — Regina mußte es anerkennen — hatte eine gewisse Berechtigung. Die „Ante Döbels“, der neueste Frachtdampfer der Linie und der Stolz des Reders, ein Motorship von feststänndem Tonnen, war am notorischen Abend schwer beschädigt im Hafen eingelaufen und mußte ins Dock gebracht werden. Gestern morgen, im biden Nebel der Untertiefe, war sie mit einem Dänen aufgenommen worden.

Im nächsten Raum fand die gefamte Mannschaft der „Ante“; auch sie sollte gehört werden.

Regina grüßte, vernahm eine dröhnende Antwort, die wie aus einem Munde klang, und eilte weiter.

Im Vorzimmer, das eigentlich nur als Durchgangsräum diente, ließ sie auf Herbert und. Er kam aus dem Privatkontor und schloß vorhältig die Tür hinter sich. „Hallo, Gina! Sehen wieder blendend aus, schöne Damel!“

Herbert war der flotte Mann der Firma; elegant, dreißiger, Draufgänger und Frantfreund. Vor einigen Monaten hatte er mit Regina eine sonnigkeits Segeparlie unternommen. Das unerfreuliche Ende dieser Fahrt, eine von Regina empfangene Ehrfurcht, war aber von ihm schon vergessen; er trug niemals nach. Heute waren sie wieder gute Kameraden.

„Herbert, Sie sollten sich wirklich diese fatale Wödeln abgewöhnen!“

„Wödeln nennen Sie das? Süßes Wort. Na ja, ihr Süddeutschen!“

„Geben Sie mir aus dem Weg, ich muß zum Allen.“

„Warum flühen Sie, Gina? Die Tür ist doch bid gepolstert. Uebrigens mach' ich Sie darauf aufmerksam: Der Alte ist heute wie ein Tiger!“

„Kann's mir denken.“

„Her nicht wegen der Havarie. Davon hat er schon genug erlebt, damit kommt er immer zurecht, das regt ihn nicht weiter auf. Nein, da ist eine ganz andere Sache, eine verteilte Sache sozusagen.“ Er berichtete kurz.

Es war wirklich eine merkwürdige Geschichte. Der Frachtdampfer „Ante Döbels“, der hauptsächlich Südrüchte von Spanien nach Hamburg brachte, besaß mehrere auf ausgestattete Kabinen, und man nahm, wenn es ging, von Hofen zu Hofen einige Passagiere mit. Nun war folgendes geschehen: Auf seiner letzten Fahrt hatte Kapitän Dwarz in Cartagena einen Deutschen an Bord genommen, und der war gestern Abend hier in Hamburg an Bord gegangen. Er hieß Robert Kennan. Der Chef, A. B. Döbels, hatte heute morgen seinen Namen in der Passagierliste entdeckt.

„Doll“ sagte Herbert. „Man kann es kaum glauben. Unser ehemaliger Professor, dieser schmerzblinde Mensch, auf einem Döbels-Dampfer!“

„Sie sind wohl auch vorstellbar, die Nachbarn auf A. B. gewirkt hat. Eine Ungewöhnlichkeit von Kennan! Und dieser Geiz von Dwarz läßt es einfach zu!“

„Dwarz ist kein Geiz — Sie wissen doch ebenso wie ich. Er ist der geistigste unter allen Kapitänen, die wir haben, außerdem der beste und anfänglichste. Wenn er Kennan an Bord nahm, dann mußte er genau, was er tat. Er konnte es ihm wahrheitsgemäß nicht abschlagen, weil er von seiner Unschuld überzeugt war.“

„Möglich. Aber der Alte würde ihm heimgefahren. Für A. B. ist Kennan der Würdevollste Junge — er erzählt das allen Leuten. Auch Dwarz wird es von ihm vernommen haben.“

„Man hat Kennan die Tat nicht beweisen können.“ „Und wenn schon?“

„Wie standen Sie eigentlich zu ihm?“ Herbert entgegnete es nicht, wie selbst Regina lächelte. „Na ja, erwiderte er, „ich war ihm zu flott. Gewiss, er war kein Dummkopf, aber doch ganz anders als ich, tieferer Seegang zu sagen. Sie wären natürlich glänzend mit ihm ausgekommen.“

Regina ließ ihn stehen, klopfte an die Klingel und trat zurück ein.

Der große Raum war jedoch leer. Rechts die Tür, die ins Zimmer des Buchhaltungsprofessors Hansen führte, stand ein Esal breit offen. Regina hörte aus diesem Raum die leise Anarrkimm des alten Döbels, nannte nach wohl irrendwilde Wutungen entgegen.

Regina lauschte einen Augenblick, verstand aber kein Wort. Sie ließ sich an der Seite des mächtigen Arbeitstisches nieder, legte den Stenogrammbuch vor sich hin und wartete. Draußen lautete der Sturm; die Scherben der beiden hohen Fenster wurden vom Regen über-

strömt. Regina verlor sich an die Klacht ihrer Gedanken, ob es am Döbels, in der Heimat, das sie nicht anders regnet? Plötzlich sah sie Dwarz über sich. „Doch, sagten die, diesen Döbels des alten Merowingerichlokes in die graue Luft, um gleich darauf hinter Regenschauern zu verschwinden. Goshob schlug die Prandung über den Kai... Nicht daran denken —!“

Ihr Blick glitt über die hellen Wände. In langen Reihen, schön und dunkel gerahmt, hingen dort die Photos von Frachtdampfern, zweihundertzwei an der Zahl. Es war die gesamte Flotte der Rederei Döbels.

Ihr Herz wurde warm. Jedes der Schiffe konnte sie; immer erschien sie an Bord, wenn eines von ihnen im Hafen lag. Sie liebte diese alten schwarzen Dampfer. Für sie war solch ein Frachter, der mit wenigen Menschen an Bord die Weite des Ozeans überquerte, ein lebendes, atmendes, ungeheures reissvolles Wesen.

Wenn sie auch noch nicht lange in Hamburg war, erst seit dem Februar, so fühlte sie sich doch eng, und wirklich mit dem Herzen, der Schifffahrt verbunden.

Die Tür wurde aufgerissen, der alte Döbels trat ein.

Erschrocken erhob sich Regina. So hatte sie ihn noch nie gesehen!

Doch kam er daher, durchquerte den Raum, blieb sekundlang am Fenster stehen und eilte wieder durchs Zimmer: ein magerer, recht nicht sehr großgemachter Kreis in schlechter Körperhaltung. Obwohl die Befprechungen mit Dwarz, den unmittelbar bevorstehenden, war er selbstamerweise so gekleidet, als wolle er frads das Haus verlassen. Den engen, kurz vertragenen schwarzen Mantel, der ihm viel zu klein war, hatte er fest zugeknöpft, den atmatischen schädigen Spindelhut mit der geschweiften Krempe steif in die Stirn gedrückt, und mit dem ungehofft aufeinandergerollten Schirm stieß er von Zeit zu Zeit bestig auf den Boden. Dabei war

er noch bleicher als sonst; alles Blut schien aus seinem Antlitz gewichen. Die Erregung arbeitete um seinen Mund, den der weiße, ungepflegte Bart auf der Oberlippe und das kranzformig geschneitene Bartgebänge am Kinn spärlich umrahmten.

Es war aus mit seiner würdevollen Haltung. Regina konnte ihn sonst nur als äußerst gemeinen, als überaus parlarm in seinen Gesten; auch im Zorn ließ er sich niemals gehen. Nun aber hatte er die Herrschaft über sich verloren. Ihre Gegenwart schien er überhaupt nicht zu bemerken.

Das alles erschütterte Regina. Bisher hatte sie ihm ziemlich kühl gegenübergesehen, denn sie schätzte ihn nicht besonders, diesen alten Herrn, der ihr niemals ein primates Wort mitteilte und sie wie eine Maschine behandelte, obwohl sie Tag für Tag lange Stunden hindurch seine Gesellschaft teilte. Oft genug war er ihr geradezu widerwärtig erschienen, und manchmal hatte sie sogar mit dem Gedanken gespielt, ihre Stellung im Hause Döbels aufzugeben. Doch jetzt, da sie ihn derart aufgewühlt sah, so hilflos dem Sturm seines Herzens preisgegeben, konnte sie ihm ihr Verhältnis nicht verlagern.

Schließlich hatte der alte Mann seinen einzigen Sohn, den männlichen Erben der Firma, durch eine rätselhafte heimtückische Gewalttat verloren und erlebte es nun, daß jener Mensch, den er für den Mörder halten mußte, die Dreistigkeit besaß, auf einem Döbels-Dampfer, der sogar den Namen Antas, seiner Tochter, trug, nach Hamburg zurückzufahren!

So kam es, daß Regina, angefächelt des maßlosen Gefühlssturms A. B. Döbels und wohl auch deshalb, weil Kennans Handlungsweise ihr in diesem Augenblick roh und herausfordernd erschien, instinktiv gegen Kennan Partei nahm und den alten Mann beherrschte, ja sogar tiefes Mitleid mit ihm empfand... Aber ihre innere Haltung änderte sich binnen wenigen Sekunden.

(Fortsetzung folgt)

Rastatter Stadtpfiegel

Gedanken vor Weihnachten

K. Rastatt. Die Vorweihnachtszeit ist ausfüllt mit soviel Hoffen und Erwarten, daß es keinen Deutschen gibt, der nicht das Bemühen hat, unser deutsches Volk gestaltet das Schicksal in der Erhaltung der irdischen Kräfte. Kampf ist unsere Lösung. Aus ihm wird eine neue Zeit geboren.

Viele fleißige Hände in der Heimat regen sich, um unseren Soldaten wieder eine frohe Weihnacht zu schenken. Sie wollen mit dem Herzen Wärme ausstrahlen und den deutschen Advent so begreifen, wie er im Hoffen auf das Volkessiedergedächtnis begangen werden soll. Deutsche Art ist es, sich nicht zu beugen, unterzuzugehen zu lassen. In der Erwartung, daß unser Volk einmal der große Sieg beschieden sein wird, leben wir unseren Advent mit seinen reichen Gedanken und seinem Symbol. In der

Am Samstag und Sonntag bei der 4. Reichstrassenjammung sammeln HJ und BDM auf allen Straßen und Plätzen. Sie werden ein spendenfreudiges Publikum finden, denn wir alle wissen, daß jeder Großteil, der dem Kriegswinterhilfswert zuzieht, den großen Aufgaben nationalsozialistischer Gesundheitsführung dient.

Stille dieser Zeit, dem Bewußtsein, das in ihr liegt, werden wir im Glauben an das Große im Volk fürchten dem je. Und was diesen Advent auszeichnet, ist seine Vereinfachung, allen Deutschen den Weg zu zeigen, der zur deutschen Weihnacht führt.

Viel ist um das Wort „Opfer“ geschrieben und gesprochen worden. Aber es ist nur dort in der tiefsten Sprache zu verstehen, wo es am deutlichsten in unserm Herzen zum Bewußtsein kommt. Wir haben alle ohne Ausnahme dieses Opfer zu bringen. Es erfüllt unser Sein und unser Streben, es ist in kleinen Maßnahmen gegeben, wie in großen Gedanken. Wir haben nur das Wollen entgegenzubringen und durch unsere Haltung diesem Opfer den Wert zu beweisen, daß es als deutsches Opfer gewertet wird. Unsere Träger kennen ihre Sorgen und Mühen, sie haben in ihrer Hingabe zu wiederholten Malen bewiesen, daß das Opfer eine eigene persönliche Sache ist, aus welchem die Gemeinschaft für das Große erwächst.

Großer Unterhaltungsabend der Wehrmacht

Rastatt. Am kommenden Freitag ladet die Wehrmacht zu einem bunten Nachmittags- und Abendprogramm des Deutschen Rost und Kreuzes in der Carl-Franz-Halle ein. In Rastatt sind diese Veranstaltungen der Wehrmacht, die hauptsächlich zur Freude der Kameraden dienen, aber auch im Rahmen der geistigen Betreuung der Soldaten, die fern von zu Hause weilen, und zur Pflege der inneren Verbindung zwischen Wehrmacht und Bevölkerung veranstaltet werden, ein fester Begriff geworden. Die Rastatter lassen es sich nicht nehmen, die Veranstaltungen der Wehrmacht zu besuchen, denn sie wissen aus Erfahrung, daß die Wehrmacht immer ein gutes Programm zu bieten hat. Auch diesmal verpflichtete die Wehrmacht namhafte Künstler von Rastatt und auswärts. Künstler im Feldgrauen Rock werden musizieren, und eine bekannte Tänzerin mit ihrer Tanzgruppe wird aufstehen. Die zwei Stunden werden Unterhaltung und künstlerischen Genüssen bringen, außerdem sollen die Beziehungen zwischen Wehrmacht und Bevölkerung noch enger geknüpft werden. Der Kartenverkauf hat in den Buchhandlungen Kronenwert und Spindler schon begonnen.

Ka. Rastatt. Vorweihnachtsfeier (u. d. e.) Am Donnerstagsabend hatte die Jugendgruppe Rastatt der Ortsgruppe Jaz eine vorweihnachtliche Feier, die zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder alle Kameradinnen zusammenführte. Nachdem die Ortsgruppenleiterin Frau A. S. die Gäste, Kreisgruppenleiterin Frau S. Schafflein, Ortsgruppenleiterin der Frauenhilfe Frau S. Schafflein, Frau A. D. und Frau S. Schafflein begrüßte, leitete ein Musikstück die eigentliche Feier ein. Die dem folgenden gemeinsamen Gesangs- und Gebets- und Segnungs- und im Schein der flackernden Kerzen war es richtig Weihnachtsabend geworden. Frau Schafflein dankte der bisherigen Jugendgruppenleiterin Frau Kassel, die wegen geschäftlicher Anspannung ihr Amt aufgeben mußte, für ihre aufopfernde Tätigkeit und übergab die Leitung der Ortsgruppe Jaz an Frau S. Schafflein, die mit den besten Wünschen für ein schönes kameradschaftliches Zusammenarbeiten. Als dann Monika noch einige Mundartgedichte vorlas, wollte das Lachen nicht mehr enden. So verging der Abend viel zu schnell.

(Schulhausausstellung.) Die Schulhausausstellung, Reinhard-Dendrigh-Strasse 24, ist von Freitag, 17. Dezember ab geschlossen und wird am Donnerstag, 6. Januar 1944, nachmittags, wieder geöffnet.

Rund um Rastatt

K. Hefehelm. (M. S. Frauenhilfe.) Die hiesige Kindergruppenleiterin Frau R. R. hatte am vergangenen Sonntag zu einer vorweihnachtlichen Feier mit der Kindergruppe eingeladen. Die heitere Stimmung der Kinder überstieg sich auf die Gäste. Wieder und Singspiele erfreuten sehr; ebenso die Märchen, „Hänsel und Gretel“, „Frau Holle“, die von den Kindern im Streifenstil sehr natürlich dargeboten wurden. Das Erscheinen des Nikolaus war wohl der Höhepunkt für groß und klein. Er teilte seine Gaben reichlich aus und wurde mit einem schönen Lied dafür bedankt.

St. Ruppenheim. (Heldentod.) Im Osten starben den Heldentod: Obergefreiter Karl Wittenauer, Obergefreiter Franz Marz, und 4-Motorenführer Job. Reiner, Sohn der Witwe Reiner hier.

U. Sandweier. (Heldentod.) Bei den schweren Kämpfen im Osten starb Obergefreiter Max Kleinhaus, Römert. 98, für seine geliebte Heimat den Heldentod. Vor einigen Tagen ist bereits ein Bruder gefallen.

(Auszeichnung.) Unteroffizier Franz Kleinhaus, Eldenstraße 6, Sohn der Eheleute Theodor Kleinhaus, wurde mit dem E. 2. Klasse ausgezeichnet.

Ein Ortsgruppenleiter schreibt seinen Soldaten

In Baden-Baden geht das bunte Leben unentwegt seinen Gang

Baden-Baden. Unsere Heimatstadt ist unentwegt lebendig. Viele Fremde beleben allenthalben unsere Straßen. Obwohl das Schicksal den einen oder anderen dieser Volksgenossen schwer mitgenommen hat, kann doch gefast werden, daß die Haltung vorbildlich ist. Sie fühlen sich wohl in unserer Heimatstadt, wir freuen uns, daß die Volksgemeinschaft sich auch in solchen schwierigen Zeiten bemüht hat. Die Arbeit in der Ortsgruppe geht unentwegt weiter. Dank der aufopfernden und treuen Tätigkeit der Block- und Zellenleiter konnten alle Aufgaben bewältigt werden, trotzdem wiederum wertvolle und fleißige Kräfte abgezogen wurden. Die Aktivität der NSDAP hat in den letzten Monaten sehr zugenommen. Der Gauleiter ordnete die Durchführung von Zellenpredigten an, die interessant und anregend verliefen. In Rastatt fand ein Kreisrat statt. Es war eine Freude, wieder so viele politische Soldaten des Führers beisammen zu sehen. Unser Kreisleiter P. Dieffenbacher hatte schon am Morgen in einer geschlossenen Versammlung den Amsträger und Parteigenossen Richtlinien und Weisungen für die Arbeit des kommenden Winters gegeben. Es folgte eine Generalversammlung der Partei im Kurhaus. Bürgermeister P. Bürkle mahnte die Parteigenossen an ihre Pflichten in der jetzigen Kampftzeit. Am 8. November gedachte die NSDAP der Gefallenen der Bewegung und des Krieges. Der Hohensträger P. Herbold stellte uns auf dem Ehrenfriedhof in ergreifenden Worten die Taten der gefallenen Kameraden vor Augen und forderte alle auf, sich ihres Selbentums würdig zu zeigen. Die Ortsgruppenleiter legten an den Gräbern der verstorbenen Kamparteigenossen Kränze nieder.

Die Bücherjammung für die Front brachte ein recht erfreuliches Ergebnis. Die Parteifreudigkeit der Heimat hat dafür gesorgt, daß für draußen im Feld neuen Vorrat erhalten konnte. Die Buben und Mädchen der hiesigen Schulen sammelten das ganze Jahr über Tee und Heilpflanzen für die deutsche Wehrmacht. Unsere Jugend steht mit den vielen abgeleiteten Doppelzennern an der Spitze des ganzen Kreises. Auch beim Sammeln von Altmaterial zeigen unsere Kinder nicht nur einen hervorragenden Eifer, sie bewiesen durch ihre staunenswerte Ausdauer ihre feste Einsatzbereitschaft.

Wir haben nun auch in der Heimat einem Feind den Krieg erklärt, und zwar einem feineren und schwärzeren Wesen, der allenthalben sein Unwesen treibt. Der Rostenlauf ist es, dem unter harter, wenn auch unzulänglicher Kampf gilt. Wir dürfen in der Heimat keine Kräfte vergeuden, denn Kräfte bedeuten Energie, Kraft und Sieg. Ein lehrreicher Aufklärungsfilm wurde den Politischen Leitern der Ortsgruppe vorgeführt. Ein Fachmann betrat die Volksgenossen kostenlos in allen Gesichtspunkten. Wir wissen, daß die Rolle in erster Linie zur Verteilung von Waffen, Munition und Benzin für Euch, liebe Kameraden, dienen muß. Deshalb wollen wir haushalten mit unserem Brennstoff und auch kleine Einschränkungen willig auf uns nehmen. Aus Euren Briefen spricht eine so gläubige Zuversicht und ein so felsenfestes Vertrauen zu Führer und Heimat, daß wir beim Lesen oft beschämt sind. Ja, Ihr habt recht, wir müssen alles Meckern und Murren, jede Verzweiflung und jeden Kleinmut bekämpfen und ver-

und Weidensbereitschaft von unserm Volk gefordert werden ist. Wir kennen aber das wunderbare Geheimnis der Schöpfung, das in jedem der Not die besten Kräfte in jedem Lebewesen zu wecken vermag, und wer offenen Sinnes durch die Natur geht, sieht dieses elementare Lebensgesetz vielfach vor sich. Auch unser Volk ist kraftvoller geworden, tiefer als je funden Wurzeln im Boden der Heimat vorzuziehen. Das Schicksal hat nun nochmals seine wilden Vernichtungskräfte gegen unser Volk angelegt. Dem Gang des Geschehens sich einzuordnen in helfendem Widerstand gegen die Unbillen, macht uns zu Gefährten der guten und helfenden Mächte des Lebens. Um jedoch die schweren Kämpfe bestehen zu können, bedürfen wir der Kraft des Glaubens. Diese Zeit ist nicht nur die große Prüfung für das Volk, sondern für jeden einzelnen. Das Ungebot der tapferen Herzen ist es, das unserm Volk die Kraft verleiht, gegen die Unmacht der Feinde zu stehen. Wir Stolz können wir bereits jetzt schon darauf hinweisen, daß wir uns der Kraft des Lebens fähig erwiesen haben. Darum werden wir auch des Sieges und des Reiches wert sein. Der Redner erinnerte abschließend an die Glaubenskräfte der Kämpfer von Stalingrad, die mit dem Verbleiben zum Führer und zu Deutschland starben. Die Morgenfeier war wieder in bester Weise umrahmt von Liedern der BDM-Singhagen, von Vorträgen und einigen musikalischen Darbietungen des Parteischerehs.

(Kriegs- und Weidensbereitschaft.) Die NSDAP (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

und Weidensbereitschaft von unserm Volk gefordert werden ist. Wir kennen aber das wunderbare Geheimnis der Schöpfung, das in jedem der Not die besten Kräfte in jedem Lebewesen zu wecken vermag, und wer offenen Sinnes durch die Natur geht, sieht dieses elementare Lebensgesetz vielfach vor sich. Auch unser Volk ist kraftvoller geworden, tiefer als je funden Wurzeln im Boden der Heimat vorzuziehen. Das Schicksal hat nun nochmals seine wilden Vernichtungskräfte gegen unser Volk angelegt. Dem Gang des Geschehens sich einzuordnen in helfendem Widerstand gegen die Unbillen, macht uns zu Gefährten der guten und helfenden Mächte des Lebens. Um jedoch die schweren Kämpfe bestehen zu können, bedürfen wir der Kraft des Glaubens. Diese Zeit ist nicht nur die große Prüfung für das Volk, sondern für jeden einzelnen. Das Ungebot der tapferen Herzen ist es, das unserm Volk die Kraft verleiht, gegen die Unmacht der Feinde zu stehen. Wir Stolz können wir bereits jetzt schon darauf hinweisen, daß wir uns der Kraft des Lebens fähig erwiesen haben. Darum werden wir auch des Sieges und des Reiches wert sein. Der Redner erinnerte abschließend an die Glaubenskräfte der Kämpfer von Stalingrad, die mit dem Verbleiben zum Führer und zu Deutschland starben. Die Morgenfeier war wieder in bester Weise umrahmt von Liedern der BDM-Singhagen, von Vorträgen und einigen musikalischen Darbietungen des Parteischerehs.

(Kriegs- und Weidensbereitschaft.) Die NSDAP (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

und Weidensbereitschaft von unserm Volk gefordert werden ist. Wir kennen aber das wunderbare Geheimnis der Schöpfung, das in jedem der Not die besten Kräfte in jedem Lebewesen zu wecken vermag, und wer offenen Sinnes durch die Natur geht, sieht dieses elementare Lebensgesetz vielfach vor sich. Auch unser Volk ist kraftvoller geworden, tiefer als je funden Wurzeln im Boden der Heimat vorzuziehen. Das Schicksal hat nun nochmals seine wilden Vernichtungskräfte gegen unser Volk angelegt. Dem Gang des Geschehens sich einzuordnen in helfendem Widerstand gegen die Unbillen, macht uns zu Gefährten der guten und helfenden Mächte des Lebens. Um jedoch die schweren Kämpfe bestehen zu können, bedürfen wir der Kraft des Glaubens. Diese Zeit ist nicht nur die große Prüfung für das Volk, sondern für jeden einzelnen. Das Ungebot der tapferen Herzen ist es, das unserm Volk die Kraft verleiht, gegen die Unmacht der Feinde zu stehen. Wir Stolz können wir bereits jetzt schon darauf hinweisen, daß wir uns der Kraft des Lebens fähig erwiesen haben. Darum werden wir auch des Sieges und des Reiches wert sein. Der Redner erinnerte abschließend an die Glaubenskräfte der Kämpfer von Stalingrad, die mit dem Verbleiben zum Führer und zu Deutschland starben. Die Morgenfeier war wieder in bester Weise umrahmt von Liedern der BDM-Singhagen, von Vorträgen und einigen musikalischen Darbietungen des Parteischerehs.

(Kriegs- und Weidensbereitschaft.) Die NSDAP (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

und Weidensbereitschaft von unserm Volk gefordert werden ist. Wir kennen aber das wunderbare Geheimnis der Schöpfung, das in jedem der Not die besten Kräfte in jedem Lebewesen zu wecken vermag, und wer offenen Sinnes durch die Natur geht, sieht dieses elementare Lebensgesetz vielfach vor sich. Auch unser Volk ist kraftvoller geworden, tiefer als je funden Wurzeln im Boden der Heimat vorzuziehen. Das Schicksal hat nun nochmals seine wilden Vernichtungskräfte gegen unser Volk angelegt. Dem Gang des Geschehens sich einzuordnen in helfendem Widerstand gegen die Unbillen, macht uns zu Gefährten der guten und helfenden Mächte des Lebens. Um jedoch die schweren Kämpfe bestehen zu können, bedürfen wir der Kraft des Glaubens. Diese Zeit ist nicht nur die große Prüfung für das Volk, sondern für jeden einzelnen. Das Ungebot der tapferen Herzen ist es, das unserm Volk die Kraft verleiht, gegen die Unmacht der Feinde zu stehen. Wir Stolz können wir bereits jetzt schon darauf hinweisen, daß wir uns der Kraft des Lebens fähig erwiesen haben. Darum werden wir auch des Sieges und des Reiches wert sein. Der Redner erinnerte abschließend an die Glaubenskräfte der Kämpfer von Stalingrad, die mit dem Verbleiben zum Führer und zu Deutschland starben. Die Morgenfeier war wieder in bester Weise umrahmt von Liedern der BDM-Singhagen, von Vorträgen und einigen musikalischen Darbietungen des Parteischerehs.

(Kriegs- und Weidensbereitschaft.) Die NSDAP (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

gruppen veranstalten für die Umquartierten schöne und würdige Feiern in der Gemeinschaft ihres augenblicklichen Wohnortes. Viele Feiern vereinigten alle Parteigenossen mit den Umquartierten und den Angehörigen von Gefallenen. Daneben begehen die Ortsgruppen Feiern in den Kasernen mit den Verwundeten.

Wir feiern nun die 5. Kriegswihnachtsfeier. Die Zeit ist härter und ernster geworden, um so tiefer und bewundernswerter ist für draußen im Feld und in der Heimat das Fest der deutschen Zimmerlichkeit begehen. Das Fest des letzten Lebens fällt in die winterliche Zeit des Jahres. Sie scheint nicht den geringsten Keim des Lebens zu bilden. Und doch wissen wir, daß das Leben liegen wird. So ist es auch im Ringen der Völker. Mühen auch Stürme um uns toben und branden. Wir verzagen nicht im deutschen Herzen glüht aus der Innigkeit des Sehnens und aus der Unerföhrlichkeit der Zukunft ein Funke, der stetig wachsend, alles Dunkel überwindet. Denn nie und nimmer scheidet das Dunkel, herrscht der ewige Tod. Nein! Immer triumphiert das echte und wahrhafte Leben. Diese Erkenntnis wollen wir mitnehmen am diesjährigen Weihnachtsfest und weiterkämpfen in dem festen Glauben, daß nicht die brutale Gewalt, sondern der Opferwille und die reine Kraft des Menschseins siegen werden.

Wir dürfen bei diesem Kriegswihnachtsfest den Kopf hoch tragen, trotz aller Terrorangriffe, trotz aller Rückschläge, weil wir der felsenfesten Überzeugung sind, daß der Endsiege unser sein wird und weil wir wissen, daß wir unser späteres, nationales Glück um so mehr verdienen, je bereitwilliger wir die Beschlüsse der Gegenwart, auf uns nehmen.

„Meiselen“, eine Komödie / Gastspiel des Theaters Strassburg im Kleinen Theater

Baden-Baden. Herrlich diese Gaststube mit der vornehmsten Tapete, den so typisch gezeichneten Bildern an den Wänden und dem roten Plüschpolster hinter dem Samtstuhl, ebenfalls und nicht für das Mädelwunder Willeum um 1913 wirken die Gestalten in der Komödie „Meiselen“ von Hans Alfred Kohn. 1925 wurde die Komödie zum erstenmal aufgeführt, sie hat seitdem nichts an Wirkungskraft verloren. Der Dialog läßt keine Lücke, und jede Möglichkeit, eine Berliner Schnoddrigkeit mit Treffsicherheit einzufügen, wird ausgenutzt. Unter dem mit viel Siderheit auf seine Wirkung ausgewogenen, von witzigen Einfällen gewirtem Spiel, verwickeln sich die handelnden Personen in die Fallstricke des Lebens. Die Moral der Geschichte bleibt wohlwollend unter dem erhellenden Linsen verborgen, den die Inszenierung mit viel guter Laune pflegt. Keinen Augenblick verunmündet das Gelernte, auch auf der Bühne nicht. Für diese löbliche Erscheinung dankte ein überaus bester Applaus.

Die Witzpunkte des vornehmlichen Geschehens - wäre nicht der weise und philosophisch beratende Professor Teigen (Hans Eckmann) gewesen, so hätte mancher an der Möglichkeit einer Entwirrung gezweifelt - fand, mit einem vornehmlichen Grinsen bequillt, die Birkin Selma der Helene Dietrich, welche schlagfertiges und nie müdes Mundwerk witzhaft unter dem roten Haarbüschel. Eine junge Frau, aber als das Herz zu sprechen beginnt, verfließt die Klugheit in Tränen und das Gewissen verwidert sich in die so schlau ausgelegten Vindicten, an denen die Rezensierung baumelt. Ach und verberbt mit derselben

der Ortsgruppe und gebaute aller Kräfte, die zu ihrem Aufbau beigetragen haben, sowie ihrer ständigen Mitarbeiterinnen, die stets zu jedem Einjah bereit sind. Die durchgeführte Sammlung für die Weihnachtspatete der Soldaten hatte einen schönen Erfolg; es konnten 218 Päckchen gerichtet werden. Ein entsprechender Teil wurde für die Betreuungsdaktion der Verwundeten zurückgestellt. Auch in der Herstellung von Spielgaben wurde ein schönes Ergebnis erzielt; es konnten verschiedene schöne Stücke zur Ablegerung gebracht werden. Nach diesen einleitenden Worten brachte die Kulturabteilungsleiterin das vorgetragene Programm zur Durchführung. Am weitestgehend schmückten Raum fuhren Großmutter, Mutter und Kinder um ein schickliches Tannenbäumchen. Die Festungen der Frauen und Gedächtnisorträge der Kinder waren der Kriegswihnachtsfeier angepaßt. Aus dem zur Vorlesung gebrachten Briefe des Frontsoldaten sprach der Ernst und der Sinn dieser Kriegswihnachtsfeier. Wieder das Frauenhorde umrahmten die Feiernunde.

Kriegswihnachtsfeier. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

und Weidensbereitschaft von unserm Volk gefordert werden ist. Wir kennen aber das wunderbare Geheimnis der Schöpfung, das in jedem der Not die besten Kräfte in jedem Lebewesen zu wecken vermag, und wer offenen Sinnes durch die Natur geht, sieht dieses elementare Lebensgesetz vielfach vor sich. Auch unser Volk ist kraftvoller geworden, tiefer als je funden Wurzeln im Boden der Heimat vorzuziehen. Das Schicksal hat nun nochmals seine wilden Vernichtungskräfte gegen unser Volk angelegt. Dem Gang des Geschehens sich einzuordnen in helfendem Widerstand gegen die Unbillen, macht uns zu Gefährten der guten und helfenden Mächte des Lebens. Um jedoch die schweren Kämpfe bestehen zu können, bedürfen wir der Kraft des Glaubens. Diese Zeit ist nicht nur die große Prüfung für das Volk, sondern für jeden einzelnen. Das Ungebot der tapferen Herzen ist es, das unserm Volk die Kraft verleiht, gegen die Unmacht der Feinde zu stehen. Wir Stolz können wir bereits jetzt schon darauf hinweisen, daß wir uns der Kraft des Lebens fähig erwiesen haben. Darum werden wir auch des Sieges und des Reiches wert sein. Der Redner erinnerte abschließend an die Glaubenskräfte der Kämpfer von Stalingrad, die mit dem Verbleiben zum Führer und zu Deutschland starben. Die Morgenfeier war wieder in bester Weise umrahmt von Liedern der BDM-Singhagen, von Vorträgen und einigen musikalischen Darbietungen des Parteischerehs.

(Kriegs- und Weidensbereitschaft.) Die NSDAP (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

und Weidensbereitschaft von unserm Volk gefordert werden ist. Wir kennen aber das wunderbare Geheimnis der Schöpfung, das in jedem der Not die besten Kräfte in jedem Lebewesen zu wecken vermag, und wer offenen Sinnes durch die Natur geht, sieht dieses elementare Lebensgesetz vielfach vor sich. Auch unser Volk ist kraftvoller geworden, tiefer als je funden Wurzeln im Boden der Heimat vorzuziehen. Das Schicksal hat nun nochmals seine wilden Vernichtungskräfte gegen unser Volk angelegt. Dem Gang des Geschehens sich einzuordnen in helfendem Widerstand gegen die Unbillen, macht uns zu Gefährten der guten und helfenden Mächte des Lebens. Um jedoch die schweren Kämpfe bestehen zu können, bedürfen wir der Kraft des Glaubens. Diese Zeit ist nicht nur die große Prüfung für das Volk, sondern für jeden einzelnen. Das Ungebot der tapferen Herzen ist es, das unserm Volk die Kraft verleiht, gegen die Unmacht der Feinde zu stehen. Wir Stolz können wir bereits jetzt schon darauf hinweisen, daß wir uns der Kraft des Lebens fähig erwiesen haben. Darum werden wir auch des Sieges und des Reiches wert sein. Der Redner erinnerte abschließend an die Glaubenskräfte der Kämpfer von Stalingrad, die mit dem Verbleiben zum Führer und zu Deutschland starben. Die Morgenfeier war wieder in bester Weise umrahmt von Liedern der BDM-Singhagen, von Vorträgen und einigen musikalischen Darbietungen des Parteischerehs.

(Kriegs- und Weidensbereitschaft.) Die NSDAP (Eine Fülle von Veranstaltungen ist für die Weihnachtsmode vorgesehen, zumal es in diesem Jahre in besonderer Weise gilt, alle diejenigen zu betreten, die von ihren Angehörigen getrennt sind. So wird am Sonntagvormittag 10.30 Uhr in der Aula eine vorweihnachtliche Feiernunde durchgeführt, zu der umquartierten Volksgenossen, aber auch alle übrigen Kreise unserer Bevölkerung herzlich eingeladen sind. - Vor Beginn dieser Feier ist Franzosenlegung am Ehrenmal. - Die Weihnachtsfeier für die Kinder der Gefallenen und vermissten Kameraden ist auf Donnerstag nachmittags 4.30 Uhr in der Aula vorgesehen, und am gleichen Abend 8 Uhr ist die große Weihnachtsfeier für die Umquartierten und die Bevölkerung von Gernsbach. - Die Spielwarenauktion der HJ wird voraussichtlich am Sonntag, den 19. Dezember, im „Ewigen“ Saal zur Durchführung kommen.

(A. u. i. Murgal. (A. u. i. Murgal.) Am 16. Dezember kann unter zweitältester Mitwirkung Nikolaus Ex. u. i. seinen 84. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist immer noch tätig in der Randwirtschaft tätig; auch an unserm großen Zeitgeschehen nimmt er regen Anteil.

(W. Weissenbach. (Vorweihnachtsfeier.) Die NS-Frauenhilfe veranstaltete am vergangenen Sonntag eine vorweihnachtliche Feiernunde. Die Frauenhilfsleiterin Frau W. i. l. a. n. b. hielt in ihrer Begrüßungsansprache einen Rückblick auf das sechsjährige Bestehen

st. Baden-Baden. West ein ordentlicher Wind durch die Straßen, wirtelt er so manches weisse Blatt und luftiges weisses Papier in die Höhe. West aber kein Wind, sondern Blätter, Papier und leere Schachteln liegen tot und müde und schließlich vom Regen aufgeschmeißt auf der Straße, dann freut sich kein Mensch an ihnen, sondern jeder stellt mit einem Räseln rumpfen fest, daß in Baden-Baden keine Sauberkeit mehr herrscht. Auch sonst gibt es so allerhand Dinge, die die Straße gerade nicht ändern oder den Passanten durch ihre Unwesenheit irgendwie unangenehm berühren. Früher machten sich jeden Morgen eine ganze Schar von Männern der Straßenreinigung auf den Weg und legten und fuhren weg, was dem Schönheitsfuss der Baden-Badener Einwohner und ihrer Gäste missfallen konnte. Heute bleiben nur noch 3 der „Sauberkeitsvollstreckungsinspektoren“ übrig, die auch nicht gerade mehr in der heften Jahren heben und deshalb nur langsam und bedächtig ihrer Arbeit nachgehen können. Die Stadt fürchtete, ihre Bürger könnten jagen: „Wir zahlen die hohen Gebühren (Gebühren sind immer hoch, wenn sie auch nur 5 Pfennig betragen) und sollen nun im Schmutz umkommen; außerdem verlangt man von uns noch, daß wir die Straße selber gegen sollen. Kommt gar nicht in Frage!“ Deshalb schaffte die Stadt die Gebühren ab und hat ihre Bürger freundlich um Hilfe gebittet. Wenn sie es nicht aus eigenem Antrieb tun, so sollte es doch geschehen, um das Gesicht Baden-Badens zu wahren. Mancher meint aber trotzdem, die Reinlichkeit vor dem Hause ist nicht nötig, so lange er selbst den Belen zur Hand nehmen muß. Wir sind gegenteiliger Ansicht.

Vor dem Krieg beherrschte ein Schneefall und morgendliches Glätte die Bewohner der Badstadt nicht, denn Wagen mit Sand fuhren durch die Straßen und die Befehle des Hauptleiters war in kürzester Zeit behoben. Der Schnee wurde weggefahren oder zur Seite geschoben. Auch für diese Arbeit fehlt es an ständigen Arbeitskräften, darum muß sich jeder darauf vorbereiten, im Falle eines Falles gerufen zu sein. Zu Streunenden kann die Menge verwendet werden, die jeden Morgen beim Reinigen der Straßen anfällt. Sie muß nur langsam aufgeschoben werden, damit keine Brände entstehen können, am besten im Hof oder Garten. Der Gussfußboden ist für Streunende zu heiß. Sein Fehlen im richtigen Augenblick, kann bei kalter Witterung die Befähigung eines Brandes unmöglich machen.

Der stellvertretende Gauleiter in den Oberrheinkreisen

O Heidelberg. Stellvertretender Gauleiter R. H. sprach am Generalratgeberveranstaltungen der Partei in den Kreisen Heidelberg, Buben und Weiskem. Er überreichte sich hierbei von der Einsatzbereitschaft der Parteigenossen und benutzte die Gelegenheit seiner Anwesenheit in den Kreisen des Oberrhein-Gebietes zu Besprechungen mit den Kreisleitern über laufende Fragen der Parteiarbeit.

HJ und BDM, sammeln

Am Samstag und Sonntag bei der vierten Reichstrassenjammung sammeln HJ und BDM auf allen Straßen und Plätzen. Sie werden ein spendenfreudiges Publikum finden, denn wir alle wissen, daß jeder Großteil, der dem Kriegswinterhilfswert zuzieht, den großen Aufgaben nationalsozialistischer Gesundheitsführung dient.

Unquartierte, unterläßt wilde Reisen!

Es wird nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß Rückreisen - auch Befuchsfahrten - für Umquartierte ausdrücklich der schriftlichen Genehmigung seitens der NSDAP-Dienststellen bzw. der Vertrauensmänner der Einsatzgebiete bedürfen.

Jede unerlaubte Rückreise von Umquartierten, insbesondere auch von schulpflichtigen Kindern, ist untersagt.

Quartierverbot, die unerlaubte Rückreisen durch eine vorläufige Rückmeldung der Lebensmittelfaktoren unterliegen, werden künftig zur Rechenschaft gezogen.

Reiseveranstaltungen vom 14. Dezember

Konstanz 202 (-1), Rheinfelden 166 (+1), Bretsch 103 (+5), Reut 180 (0), Strassburg 152 (0), Karlsruhe-Maxau 818 (-3), Mannheim 170 (-7), Camb 102 (-7).

Am schwarzen Brett

NS-Frauenhilfe - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Heidelberg. Rastatt ladet Mitglieder und Gemeindefreunde, den 17. Dezember, 20 Uhr, zu einem Gemeindefest ein. NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Heilbronn. Heute Donnerstag, den 16. Dezember, Weihnachtsfeier um 15 Uhr im Schulhof, Rastatt im Saal. NS-Frauenhilfe - Deutsches Frauenwerk - Baden-Baden. Sonntag, den 19. Dezember, 15 Uhr findet im Schulhof eine vorweihnachtliche Feier der Kameradinnen statt, wozu wir alle Ortsgruppenleiterinnen herzlich einladen. Stattd. Einzel. Gagnenau. Sonntag, den 19. Dezember, Städtische Markthalle, zwischen 9 Uhr Reichsbahn Arbeitsdienst.

Die Straße

st. Baden-Baden. West ein ordentlicher Wind durch die Straßen, wirtelt er so manches weisse Blatt und luftiges weisses Papier in die Höhe. West aber kein Wind, sondern Blätter, Papier und leere Schachteln liegen tot und müde und schließlich vom Regen aufgeschmeißt auf der Straße, dann freut sich kein Mensch an ihnen, sondern jeder stellt mit einem Räseln rumpfen fest, daß in Baden-Baden keine Sauberkeit mehr herrscht. Auch sonst gibt es so allerhand Dinge, die die Straße gerade nicht ändern oder den Passanten durch ihre Unwesenheit irgendwie unangenehm berühren. Früher machten sich jeden Morgen eine ganze Schar von Männern der Straßenreinigung auf den Weg und legten und fuhren weg, was dem Schönheitsfuss der Baden-Badener Einwohner und ihrer Gäste missfallen konnte. Heute bleiben nur noch 3 der „Sauberkeitsvollstreckungsinspektoren“ übrig, die auch nicht gerade mehr in der heften Jahren heben und deshalb nur langsam und bedächtig ihrer Arbeit nachgehen können. Die Stadt fürchtete, ihre Bürger könnten jagen: „Wir zahlen die hohen Gebühren (Gebühren sind immer hoch, wenn sie auch nur 5 Pfennig betragen) und sollen nun im Schmutz umkommen; außerdem verlangt man von uns noch, daß wir die Straße selber gegen sollen. Kommt gar nicht in Frage!“ Deshalb schaffte die Stadt die Gebühren ab und hat ihre Bürger freundlich um Hilfe gebittet. Wenn sie es nicht aus eigenem Antrieb tun, so sollte es doch geschehen, um das Gesicht Baden-Badens zu wahren. Mancher meint aber trotzdem, die Reinlichkeit vor dem Hause ist nicht nötig, so lange er selbst den Belen zur Hand nehmen muß. Wir sind gegenteiliger Ansicht.

Vor dem Krieg beherrschte ein Schneefall und morgendliches Glätte die Bewohner der Badstadt nicht, denn Wagen mit Sand fuhren durch die Straßen und die Befehle des Hauptleiters war in kürzester Zeit behoben. Der Schnee wurde weggefahren oder zur Seite geschoben. Auch für diese Arbeit fehlt es an ständigen Arbeitskräften, darum muß sich jeder darauf vorbereiten, im Falle eines Falles gerufen zu sein. Zu Streunenden kann die Menge verwendet werden, die jeden Morgen beim Reinigen der Straßen anfällt. Sie muß nur langsam aufgeschoben werden, damit keine Brände entstehen können, am besten im Hof oder Garten. Der Gussfußboden ist für Streunende zu heiß. Sein Fehlen im richtigen Augenblick, kann bei kalter Witterung die Befähigung eines Brandes unmöglich machen.

Der stellvertretende Gauleiter in den Oberrheinkreisen

